Bernd Schäfer / Ulrike Eydinger / Matthias Rekow

FLIEGENDE BLÄTTER

DIE SAMMLUNG DER EINBLATTHOLZSCHNITTE DES 15. UND 16. JAHRHUNDERTS DER STIFTUNG SCHLOSS FRIEDENSTEIN GOTHA

BAND II: Abbildungen

Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

arnoldsche

Bernd Schäfer / Ulrike Eydinger / Matthias Rekow

FLIEGENDE BLÄTTER

DIE SAMMLUNG DER EINBLATTHOLZSCHNITTE
DES 15. UND 16. JAHRHUNDERTS
DER STIFTUNG SCHLOSS FRIEDENSTEIN

BAND II:
Abbildungen

Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

arnoldsche ART PUBLISHERS

PORTRÄTS

PÄPSTE, KAISER UND FÜRSTEN – BRUSTBILDNISSE

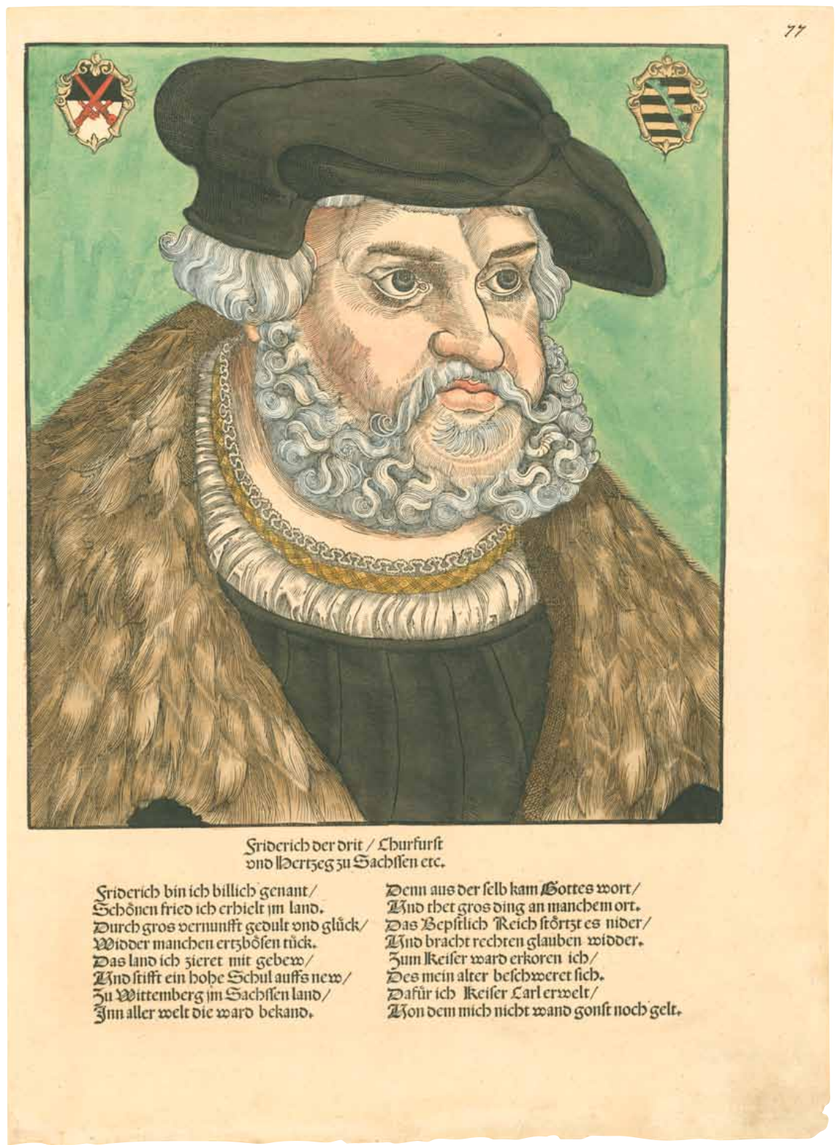
1 Kaiser Maximilian I., 1519
Inv. Nr. 8,26

2 Papst Paul III., um 1534
Inv. Nr. 38,29

3 Kardinal Matthäus Lang von Wellenburg, Erzbischof von Salzburg, um 1534
Inv. Nr. 38,32

4 Kardinal Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von Mainz und Magdeburg, um 1534
Inv. Nr. 38,22

5 Papst Julius III., um 1550–1555
Inv. Nr. 38,43



17 Kurfürst Friedrich III., Herzog von Sachsen, der Weise,
um 1525 (Entwurf), um 1532/33 (Druck)
Inv. Nr. 38,88

18 Kurfürst Johann I., Herzog von Sachsen, der Beständige,
um 1525 (Entwurf), um 1532/33 (Druck)
Inv. Nr. 38,87

44 KAISER MAXIMILIAN II. UND DIE KURFÜRSTEN,
Folge von 8 Blättern (eins fehlend),
Um 1576

44a Kaiser Maximilian II. als Reichsoberhaupt im Krönungsornat
Inv. Nr. 38.60

44b Kurfürst Rudolf, Erzherzog von Österreich, König von Böhmen
und Ungarn, Erzschenk
Inv. Nr. 38.61

56 Herzog Johann Friedrich I. von Sachsen, der Großmütige, um 1550
Inv. Nr. G15,55

57 Herzog Johann Friedrich I. von Sachsen, der Großmütige, um 1550
Inv. Nr. G15,49

58 Herzog Johann Friedrich II. von Sachsen, der Mittlere, um 1549
Inv. Nr. G15,57

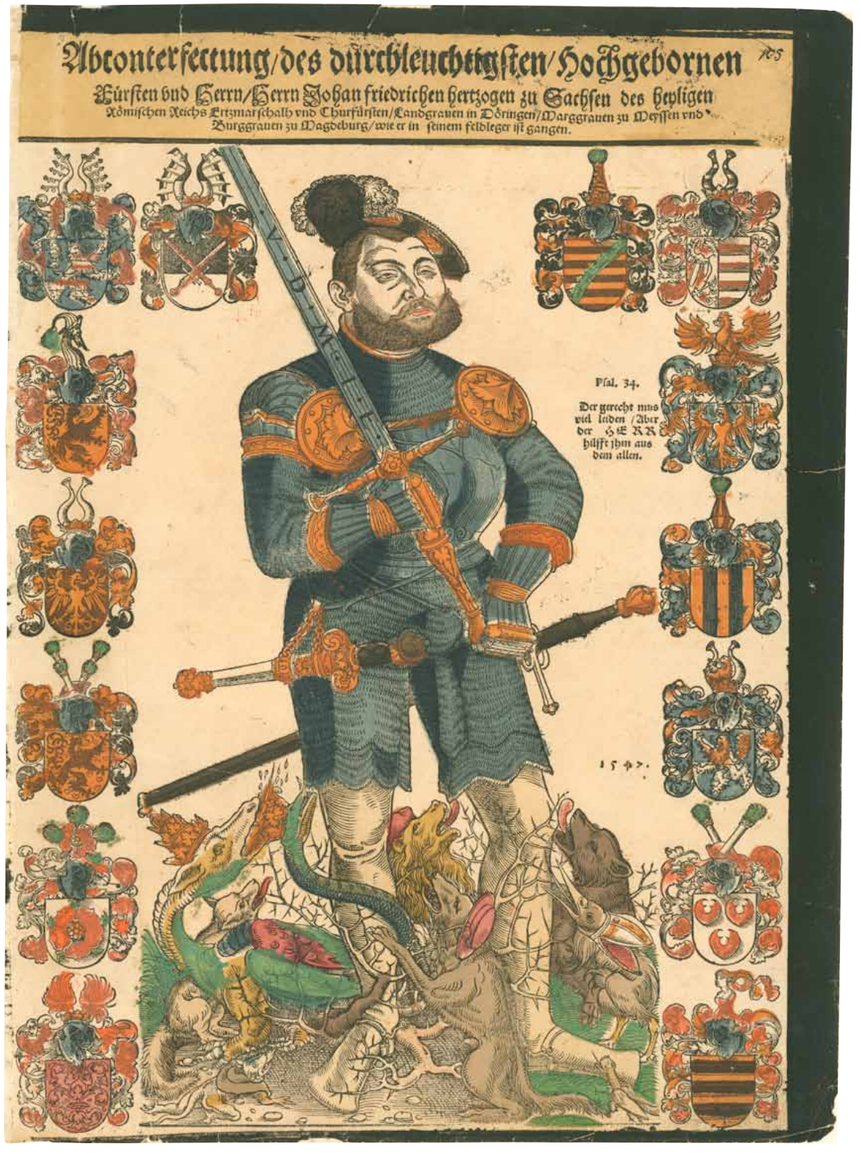
59 Herzog Johann Wilhelm von Sachsen, 1549
Inv. Nr. G15,61

65 Kaiser Karl V., um 1550
Inv. Nr. G15,8

66 Herzog Johann Friedrich I. von Sachsen, der Großmütige, um 1550
Inv. Nr. G15,50

91 Kurfürst Johann Friedrich I., Herzog von Sachsen, der Großmütige, 1546
Inv. Nr. G42,5

92 Herzog Johann Friedrich I. von Sachsen, der Großmütige, um 1550
Inv. Nr. G15,51



93 Kurfürst Johann Friedrich I., Herzog von Sachsen, der Großmütige, als Schützer des protestantischen Glaubens und der Reformation, 1547
Inv. Nr. G42,3

117 Jan Hus, um 1550
Inv. Nr. 38,8

118 Jan Hus, im Hintergrund seine Verbrennung, um 1550
Inv. Nr. 38,5

123 Katharina Luther, geb. von Bora, in Witwentracht, 1546
Inv. Nr. 38,12

124 Martin Luther, 1546
Inv. Nr. 38,11

PORTRÄTS // GELEHRTE, REFORMATOREN UND KÜNSTLER

139 Die japanische Gesandtschaft, 1586
Inv. Nr. 38,46

164 Elefant mit Mahout und Kriegsknechten, um 1552
Inv. Nr. 49,46

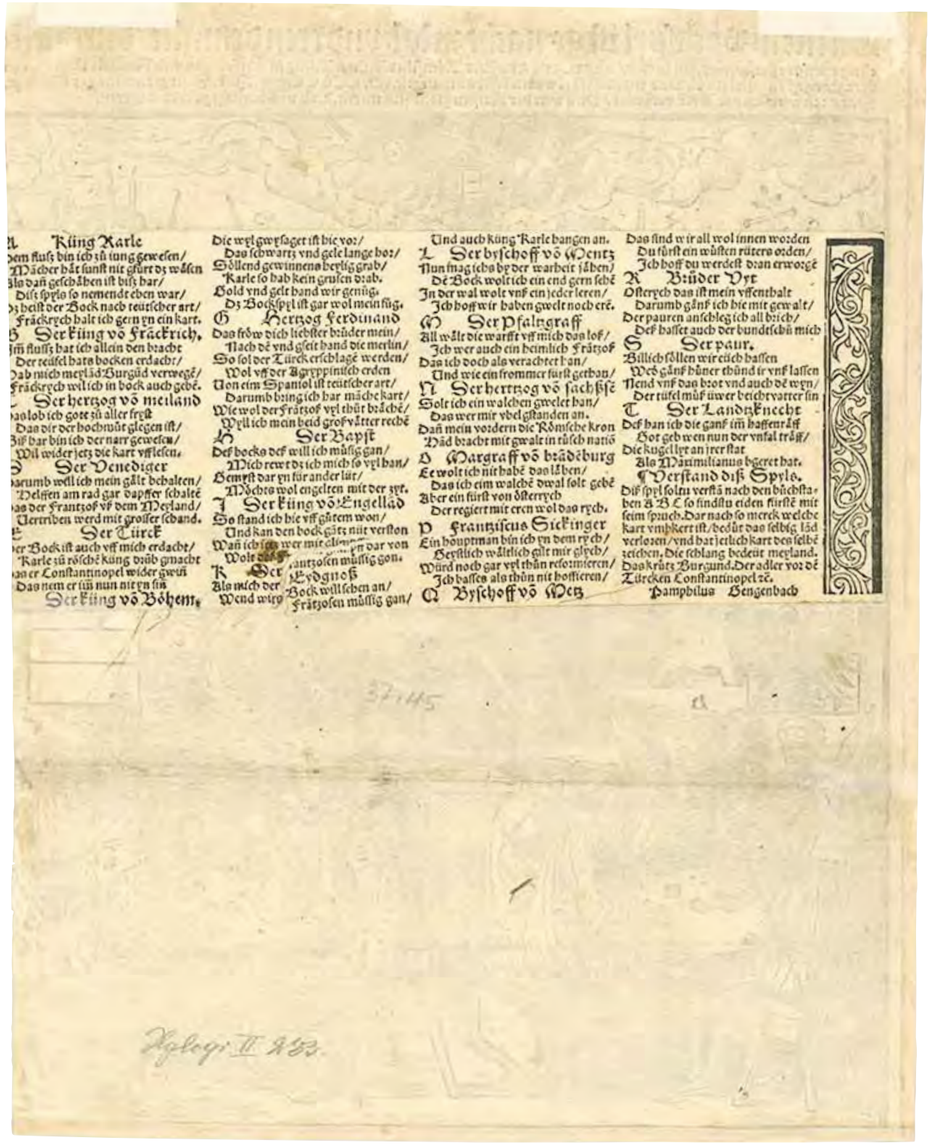
165 Landsknechte mit Kamel, Dromedar und gefangenen Türken, um 1530
Inv. Nr. 49,6

166 Mameluk auf einem Dromedar, 1530
Inv. Nr. 49,5

167 Ein Kamel und ein Dromedar, um 1530
Inv. Nr. 49,9

168 Giraffe (Medici-Giraffe), 1529
Inv. Nr. 49,8

185 Das neue Bockspiel zu Ehren Kaiser Karls V., um 1519–1520
Inv. Nr. 37,45



185v Rückseite von Kat. Nr. 185
Inv. Nr. 37,45

200 Schlacht bei Braunschweig zwischen Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg und Herzog Heinrich von Braunschweig am 11. September 1553, um 1553
Inv. Nr. G35,19-20

213 Heilige Maria mit Nelke, um 1510
Inv. Nr. 43,32

214 Beweinung Christi, um 1506 (Entwurf), nach 1526 (Druck)
Inv. Nr. 3,7

217 HÄNDE DES SCHATZBEHALTERS, 1491
Inv. Nr. 2,16-17

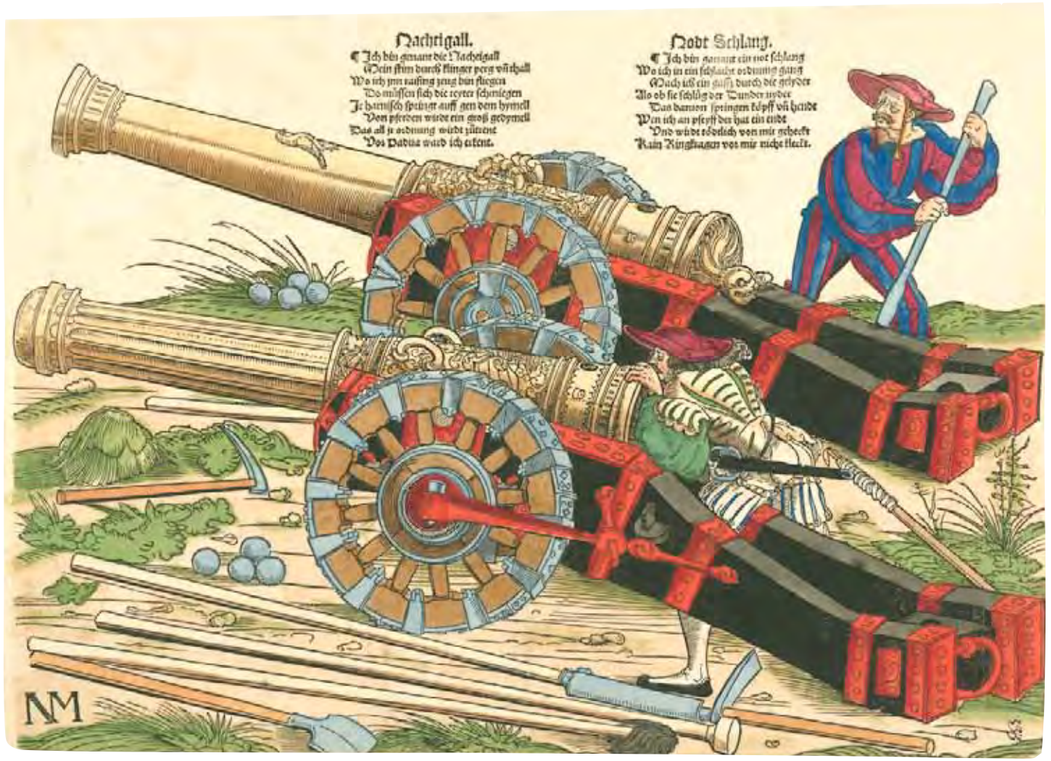
217 a Linke Handfläche mit den Brustbildern von Christus, Maria und den zwölf Aposteln
Inv. Nr. 2,16

217 b Rechte Handfläche mit den Brustbildern von Christus, Maria sowie zwölf Heiligen
Inv. Nr. 2,17

218 CHRISTUS, DIE ZWÖLF APOSTEL UND DER HEILIGE PAULUS,
Folge von 14 Holzschnitten, nach 1579
Inv. Nr. G42,37-50

250 Zeugmeister zu Pferde, um 1529–1530
Inv. Nr. 49,3

251 Schanzmeister zu Pferde, um 1529–1530
Inv. Nr. 49,4a



254 Richten zweier Geschütze, um 1541
Inv. Nr. 49,2

255 Feldhauptmann zu Pferde und zwei Landsknechte, um 1530
Inv. Nr. 49,14

308 Landsknecht mit Schwert (Der Edelmann), um 1525–1535 (Entwurf)
Inv. Nr. 44,35

309 Landsknecht mit Lanze (Liendl alle tag.), um 1525–1535 (Entwurf)
Inv. Nr. 44,36

310 HEERESTROSS MIT DEM TOD („DER DROS SAMPT DEM DOT“),
Folge von 4 Blättern
Inv. Nr. 44,1-4

Welcher ein schon weyb pulen will
Der muß auch von yhr leyden vil

Wyns malo ich off ein abende spat
Zů einer schönen frawen ein mar
Zu pflegen vmb die schönn vnd zarten
Da fand ich auff dem tisch ein karten
Ich sprach frauw mit euch spilt ich gern
Sie sprach des will ich euch gewern
Doch sagt mir was wolt yhr für spil
Ich sprach zů yhr zart frauw ich wil
Wir euch an ein spil dy hanst mä rümpffen
Das nennet den pantel zů dem schimpffen
Sprach sie ich möcht den ablas lösen
Ich sprach zů yhr so will wir kösen
Sie sprach des hab ich nye genossen
Ich sprach zart frauw so will wir possen
Sie sprach wir möchten darob müren
Ich sprach so will wir vmb den thürnen
Sie sprach es lastet mich eynn reck
Ich sprch so setzn wir vmb den pock
Sie sprach der pock stieß mich hynweck
Ich sprach spilt eins das hayst der schlecker
Ich mags mit sprach sie vil eher schauren
Ich sprach zart frauw so well wir pauren
Sie sprach nain ich sprach well wir losen
Sie sprch o nain es macht böß hosen
Ich sprach zart frauw wol wir dañ rauschen
Sie sprach yr machet mich mit erlauschen
Ich sprach well wir dañ eins vmb drey ßig
Sie sprach yhr seyt darauff zu fleißig
Was well wir sprach ich eins vß hunderr
Sie sprach des sag ens mich verwunderr
Was well wir denn wol wir Carnöffeln
Sie sprach ich fürcht yr möchet mich löffeln
Ich sprach wolt wir der meyster laß [sein
Sie sprach dan ist mir auch nit gemeß
Ich sprach wolt wir gleiche vnd der pald
Sie sprach dennoch seyt yhr zu wild
Ich sprach kain anders spil ich kan
Darum die ich euch erpeter han
Sie sprach yä mir yhr hänt reche vil
Ich kan ein rechtgeschaffen spil
Ich sprach wie heyßt ist es nach new
Sie sprach es heyßt der vntrew
Da seyt manig yederman ein pfat
Das wennger dann verlosen hat
Die sich wag fahlecht vnd sie gab auß
Gab mir ein dryßich yhr ein laus
Sie sprach yhr möget tauschen mit mir
Hat yeder gab ich mein dryßig yhr
Nun wolan gab sie mir ein laus
Sie zoch das gelt das spil war auß
Also giengs dama ich alle spil
Behielt ich wenig so hůb sie vil

Sie war so listig geschwind vnd rund
Das ich kain spil gewynnen kund
Ich sprach yhr nimt der vntrew wol
Sie sprach ja warumb nicht für vol
Wann ich hab vntrew lang getriben
Wer sich ye hat an mich gerieben
Du dem hab ich der vntrew gspilt
Das er kain gelt im peutel hielt
Ich kan yms pleiben frey vnquenten
Jn mit gfehrlichen ranken plantzen
Brauch er eynn ramek ich brauch je zwen
Darmit ich vber töppel den
Darumb yen glauben sag ich dir
Das ewer kainer gwint an mir
Es spil mit mir als lanng es wöll
Dir vntrew ich yhn überschnöll
Vnd wenn er maint er hab am peßten
So betrieg ich yhn an dem letzten
Ich sprach Adie ich fahr da hin
Der vntrew ich berichtet bin
Die mich hat vmb mein gelück bracht
Zam frauw zů tausent jarer nacht.

Gedruckt zů Nürnberg durch
Hannß Glaser Briefmaler.

Die lieb ist leydes anefang
Es steht gleich kurtz oder lang

Eins morgens ich spatieren gang
Da das der Sonnen glantz anfieng
Zu schymern vber perg vnd thal
Mein hertz vnn grossen schmertzen qual
Mich des mayen wiß durch schawet
Die blümlein waren fein betawet
Dardurch wolt ich yn einer wysen
Die vilen morgen wunnen blysen
Die Sonnen schyern funden da glasten
Die Vögel simgen auff den esten
In einem schönen grünen wald
Zů dem lest ich mich schnell vnd palt
Für einen Jelß vnmenschlich hoch
Ich süß für süß gemach hin zoch
Darunter sach ich sitzen ein
Frewlein gezieret höbsch vnd fein
Bey einem Jünglinet wol gestalt
Der red war heymlich manigfalt
Ich dacht ach möcht mir werden hert
Von yhrer frewd ein kleine pert
Ich hinen schlich heymlich dan ers
Das ich möcht hören alle wort
Vnd thet mich da gemaw verstecken
Bey yhm vnn einer rosenhecken
Zu hören yhr freundliches kosen
Da was es nicht darm pinens kosten
Alls was ich höret vo; vnd nach
Das frewlein zů dem Jünglinge sprach
Gesell wie syh ich dich so schon
Sag mir doch wes müst ich entgelten
Hab ich dir nit gnůg new gethan
Der jünglinng fieng hinwyder an
Ich den yß lieb dir stangen offt
Das ich zuschen dich verhefft
Dich doch kanst nie ersehen hab
Des dacht ich mit ich wer schabab
Der halb mein hertz hat tag vnd nachts
In ersre schwer vnd hatt gerachte
Dilleicht hast einen andern du
Ich traw dir nit du bist zu
Sprach sie; wast doch meynn trewe mit
Ich han gewagt leyb ehr vnd gůt
Mit dir ist das von dir mein lon
Der jünglinng sprach zart frauw sar schon
Der argwon brucht mich auff das gspor
Seyt das ich dich nicht fand als vor;
Gen mir steindlich tag vnde nacht
Das frewlein sprach gefall das macht
Ich had vmb mich der klaffer vil
Die vns stet selten auff das spil
Ob ich dich sey den tag vermisß
Eder ich hör yn nacht dein fryß

Vor schmen kan ich dann nicht schlaffen
Auch sorg ich für dich vber massyy
Dir gschech etwan auff der straßen
Er sprach das wan mir nicht nicht weyt
Es jaget mich vmb meinen gert
Du blesser wchs ein gantzer hauff
Das frewlein sprach gefall dir: auff
Du mechest meines layds noch nicht
Vnglück treyt mich wo ich hin kahr
Dein man wil mit auch nymmer mawe
Vnd thůt gar eben auff mich schawen
Der jüngling sprach merkt so dein man
Eyst bleyb ich nicht ich wil dar von
Er kastet mein vnd deinen leyb
Eyst wird verbösse das zarte weyb
Das wand yhr hend vnd fal yhn an
Er nam vrlaub vnd schyed dar von
Ich dacht yß sonst angst vnd sorgen
Jnn dese süssen lieb vnborgen
Den klaffern eysen vnd von schnen
So wil ich mich der lieb nicht gewenen.

Gedruckt zů Nürnberg durch
Hannß Glaser Briefmaler.

312 Zwei Liebespaare. Links: Kartenspielendes Liebespaar auf einer Veranda, rechts: Liebespaar an einem Brunnen, nach 1531
Inv. Nr. 39,28a/b

Mein jungckfraw yrrnt nit daß ich euch frag
Weiß fert yr her kommen gen Prag
In Prag vnd gangen Behemer landt
Haß ich kein hübscher diern erkandt
Gebt mir her ewer schne weysse hande

Ach mein schneo mensch solt mir verzeyhen
Jch mein nur yr solt mirs leyhen
Jßt nit mein scherz was ich euch sag
Leyß vnd gut was ich vermag
Wölt ich euch alo zu eygen geben
Daß ich sölt lang mit euch wol leben

Ach hertzigs mensch was sagen yr
Wölt yr die lieb leylen mit mir
Habt yr ewer lieb so stuckweyß feyl
Wem wölt yr geben das ander teyl
Verteylte lieb gesele nie nit wol
Wem reymen ich euch sagen soll
Der laarb zart frauw allein mein
Oder laß es gar nichts nit sein

Juncker, mein hand t geb ich nit gern,
Jch mag yr vnt wol entpern
Darumb daß yr mich habt schön genant
Wölt yr zu lon haben ein bandt
Behelffi euch wol mit eym leychtern pfandt

Fart schon mein Juncker was sagt yr
Habt yr ein jölchen willn zu mir
Wie habt yr so daß so lang verschweiget
Jch thu auch alleyn mit gern ligen
Jr dörfft mir nit so lang wincken
Habt yr gelt, essen vnd trincken
So dörfft yr nit lang vmß mich feylen
Men ließ will ich gern mit euch teylen

Jch hoff yr werdes dahyn nit bringen
Solt ich euch mein reyn vn singen
Der lauch wol drauff wein lieber frideL
Meinst yr trag die allein zu fidel

Gedruckt durch Hans Guldenmund Briefmaler zů Nürnberg.

313 Die Liebeswerbung, um 1540
Inv. Nr. 39,20

314 Trinker und sein Weib, 1521
Inv. Nr. 40,23

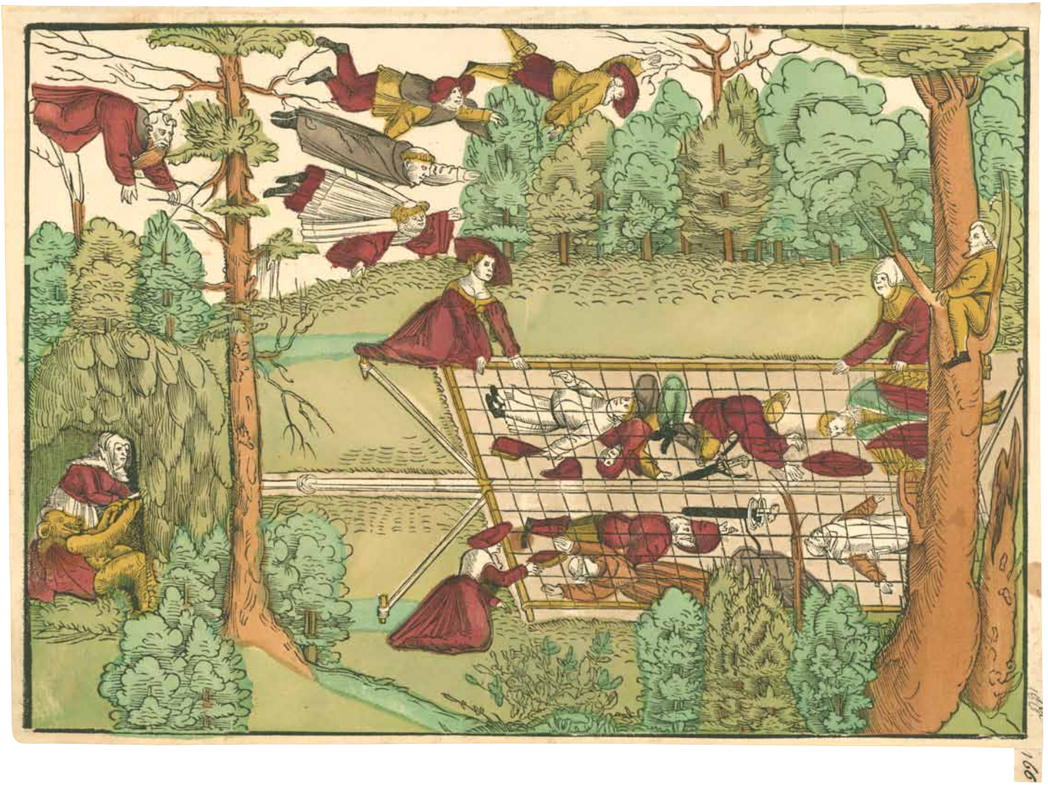
315 Käsebauer und Eierfrau, 1521
Inv. Nr. 40,54

321 MÖGELDORFER KIRCHWEIH,
Folge von 6 Holzschnitten, vor 1525 (Entwurf), um 1527–1528 (Druck)
Inv. Nr. 39,57-39,62

321 a Blatt 1
Inv. Nr. 39,57

321 b Blatt 2
Inv. Nr. 39,58

337 Die Eulenbeize, 1532
Inv. Nr. 39,8



338 Der Buhler Vogelherd, um 1534
Inv. Nr. 40,35

Die Meünerley bewt einer bösen frawen/sampt jren neün aygenschafften.

Als sich eins abents gieng spacieren
Ward einer sach nach santasieren
Gieng auff vnd ab die Haller wiesen
Do gieng herein vom Püchsen schiessen
Meine gsellen einer der sich zwar
Verhayrat het in disem Jar
Der war zerckratzet vns zerkrele
Den grüsst ich vnd zů red jn stelz
Wo er gewesst wer vntern katzen
Er sprach/du darffst mich nit fer katzen
Die katzen haben mein nicht gfelt
Mein Fraw die hat mir alsö gstrelt
Ich sprach/wie hat sich das begeben
Er sprach/nun hör vnd merck mich eben
Mein weyb isst nicht wie ander leut
Wann sie hat wol neünerley heut
Ob einander/des hat sie pur
An jr auch neünerley natur
Des můss yetzliche haut allein
Besönderbar geschlagen sein
Es wil kein schlagen an jr flecken
Ich sprach ehů mir die sach errecken
Des ichs verfare/ich bitt dich dumm
Er sprach/in Summa summarum
Als ich am Montag kam vom wein
Vnd was ich fragt die Frawen mein
So wolt sie nur kein antwort geben
Do dacht ich bey mir selber eben
Ich hab offt gehört von alten leuten
Gleich wey der sind von neůn heuten
Der mir sů reyl isst eine worten
Also ergrimmet ich in zoren
Vnd thet jr die Stockfisch haut plewen
Zum nechsten sich vor mir zů schewen
Antwort zů geben auff mein sag
So bald ich jr gab noch ein schlag
Do het ichs auff Bernhaut troffen
Do kam ein rör jr ber gelossen
Vnd fieng heymlichen an zů pruuen
Wiewol ich kein wort hab vernumen
Gab ich jr noch ein gůts an schlaff
Vnd sie gleich auff Gensshaut diaff
Erst fieng sie an ein solches schnadern
Ein schwatzen Klapern vnd thadern
Ee ich ein wort antworten ther
Het sie die weyl wol siebne grebe
Ther mit hönworten mich hast effen
Erst ther ichs auff die Hunyhaut treffen
Erst fieng sie hefftig an zů pellen
Vnd hieng mir an vil schamper schellen

Ich wer ein Esel/Narr vnd tropff
Ich gab jr noch ein gůts an kopff
Do traff ichs auff den Hasen palck
Sie loff darvon vnd schray du schalck
Du Füren jeger vnd Ebrecher
Du Spilgur vnd du mein zecher
Strach mich mit der gleich worten spitzig
Ich luff jr nach wurd wider hitzig
Vnd stach sie wider zů den oren
Traff sie gleich auff die rosshaut voren
Do schlugs auff sand der wind her webet
Vnd stieß mich das ich mich verbebet
Erst traff ichs auff die haut der katzen
Do stels auff mich mit krelln vnd kratzen
Als wölt sie mich zů flecken reissen
Das schyren kundt ich kaum verpeissen
Ich zuckt ein prügel lanck genůg
Damit ichs auff die Sew haut schlůg
Tanzt jr auff dem rück vnd den armen
Das sie sich selberr ther erbarmen
Vnd fieng an zů greynen vnd clům
Als ich sie war noch basck knům
Erst traff ichs auff die menschen haut
Do röffet sie vmb gnad gar laut
Vnd sprach mein hern lieber Man
Hör auff ich wil sein nymmer than
Mich hat ein nachpawrin verfürt
Zů handeln das sich nicht gebürt

Der wil ich volgen nymmer mer
Hab dir zů pfandt mein weyblich ee
Vnd fiel mir weynend vmb den hals
Ich sprach/es sey vergeben alss
Doch kum nymmer das rat ich dir
Dich auff zůbaumen gegen mir
So macht wir mit einander fride
Wie lang es wert das waisz ichnit
So hat der hader sich angspunnen
Wie wol ich bab die schlacht gewunnen
Iss mir mein teyl auch tüchtig wolen
Im angsicht hals vnd vmb die oren
Das ich der schlacht nicht laugnen mag
Ich sprach/mein gsell merck was ich sag
Jr jungen Eemänner seyt zů gech
zů mütwillig/doll/dumb vnd frech
Wenn euch ein weyb nit schön ansicht
Ob der nach ewerm sinn zů spricht
Ob der nicht aller sach recht geyt
Wenn jr schon gar vnbeuglich seyt
Wölt jr a mit schlagen als auf richten
Das jempt eim biderman mit nichten
Ongraten ee werden darauss
Man můss mit krieg nit halten hauss
Sonder mit fred vnd freündschafft mer
Paulus vns manen geyt ein ler
Die weyb mit vernunfft zů regieren
Nit pollern/grob tyrannisieren

Weyl sie der schwechst werckzeng sein
Derhalben straff dein weyb allein
Mit vernünfftigen güten worten
Zwischen euch beyden an den orten
Mein liebes weyb/das solt nicht thon
Vnd jhenes steet dir übel an
Schaw dirs ist schand/vnd jhens ist schad
Wir haben mein gunst vnd genad
So stee des müssig/vnd volg mir
Dargegen wil ich volgen dir
Wo mir ein ding steet übel an
Wil handlen als ein redlich Man
Vnd wil kein böss wort dir mer geben
So můg wir wol vnd freündtlich leben
Bey leyb lass niemandt dich verbergen
Das du dich gegen mir wölst sergen
Der gleich söl niemandt mich verfüren
Zů handlen das nicht thů gepüren
Was dir selt sölst klagen mir
Was mir breche wil ich sagen dir
Du darffst dich vor mir gar nicht schewen
Kein mensch maint vns mit gantzer trewen
Als wir zwey gbören ye zůsamen
Was wolt wir zancken vnd greifgramen
Füren ein solch Teuffelisch le ben
Vnd vns vnter die leut auffgeben
Die halten dann nichts von vns beyden
Schaw alsd straff dein weyb bescheyden
Ist denn ein eer jn jrem leyb
So zeuchst auss jr ein gehorsam weyb
Wie man den spricht ein ein frumer Man
Ein frmisco weyb im ziehen kan
Wo sie aber bleib aygenwillig
Nicht handler das wer gleich vnd billig
Wolt dir gar nicht sein vnthemig
Vngehorsam vnd widerspennig
Wo sie rümoret noch dar gegen
So magstu straffen sie mit schlegen
Doch mit vernunfft vnd wol bescheyden
Das es vnschedlich sey euch beyden
Alss wenn söff vnd sawrey stir
Wie einem biderman gepür
Biss jr zůletzt eins symes werdt
Dardurch euch hie in zeyt auff erdt
Frid/freud vnd freündtligkeyt erwachs
Jm Eelang standt / das wunscht Hans
(Sachs

¶ Gedruckt durch Hans
Guldenmundt.

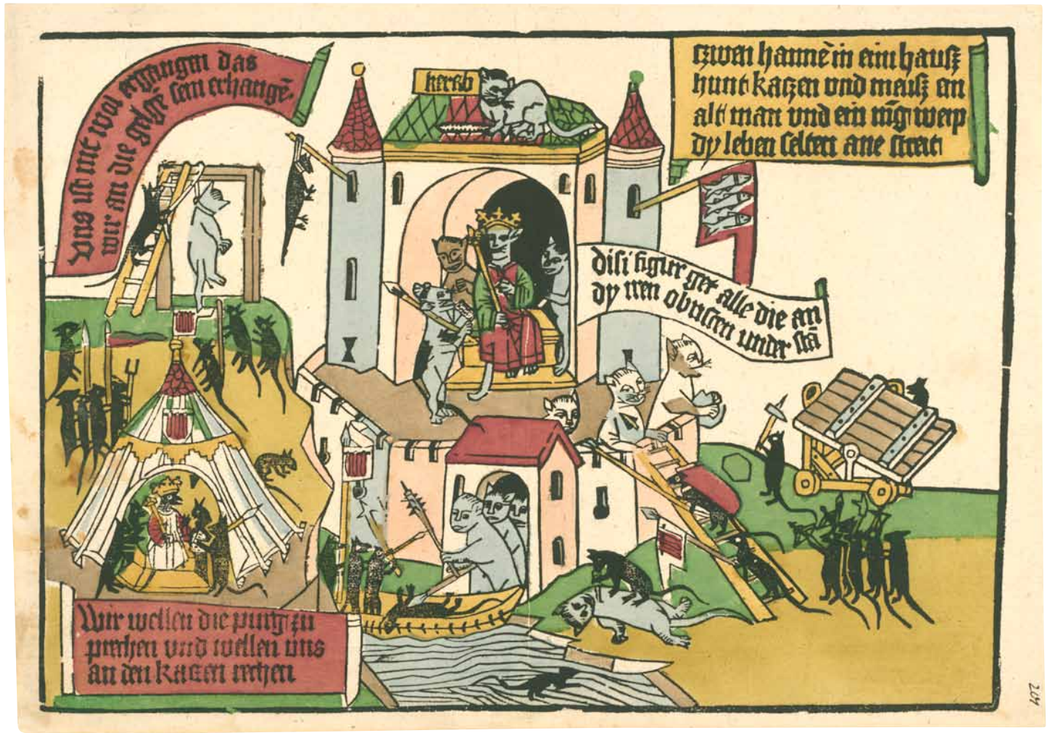
347 Ehelicher Zwist, um 1539
Inv. Nr. 39,19

Hör auff du tölpellischer tropff
Oder ich schlag dich vmb dein kopff
Solt ich dir den hochmüt vertragn
Woltst mein kind so jemerlich schlagn
Tumb das sie gewesen ist beym pfaffn
Was weystu was sie hat zu schaffn
Denckstu nicht das sie hat vilveycht
Etwas vergessen nicht gebeycht
Damit hat sie vrsach genüg
Ists wie ich sag/das sie mit füg
Wol mag gan zu München vñ Pfaffn
Arbeit du narr was du hast zuschaffn
Vor jarn rumpelt ich auch so vmb
Denmocht helt man mich yetz für frumb
Spey eym sein wappen rock der sag
Das ich ein hürr sey gwesen mein tag

Losa iltis balck schüin sag an
Ich sach dich heut beym pfaffen stan
Hieltest mit jm ein engen rat
Waist doch wie ich gestern dir verbot
Du solst der pfaffen müssig stan
Vnd jn den weyn da heymen lan
Wenn in dir wer ein frummer mût
Du nempst wasser vnd brod für gût
Mit mir oder ein saures bier
Wie du wol hast versprochen mir
Zum ersten als ich zu dir kam
Aber du redsts das ich dich nam
Jetz laufffst zum pfaffen als ich spür
Zun büben auch zur klosster thür
Vmb bier vnd weyn du hast dein bscheit
Dabey merckt man dein vnstümkeit

O weh o weh du schnöder man
Schlechst mich vñ hab dir nichts getan
Solt das vnrecht gehandlet sen
Das ich beym pfaffen gwesen byn
Vnd im klosster beym Supniar
Bin ich doch offt vor zehen jar
Mit meine mûter ins klosster gangn
Wir wurden lublich schen empfangn
Von münch vnd pfaffen frü vnd spet
Trügen vns zů gût weyn vnd met
Die egtweidigen vetter frumb
Als offt ich noch ins klosster kumb
Bring ich jn was ich jn gwasschen han
Leszt man niemand lehr hin gan
Solts dann mir übelthan seyn
Gent doch noch alte frawen dreyn.

348 Häuslicher Zwist, um 1535
Inv. Nr. 39,29



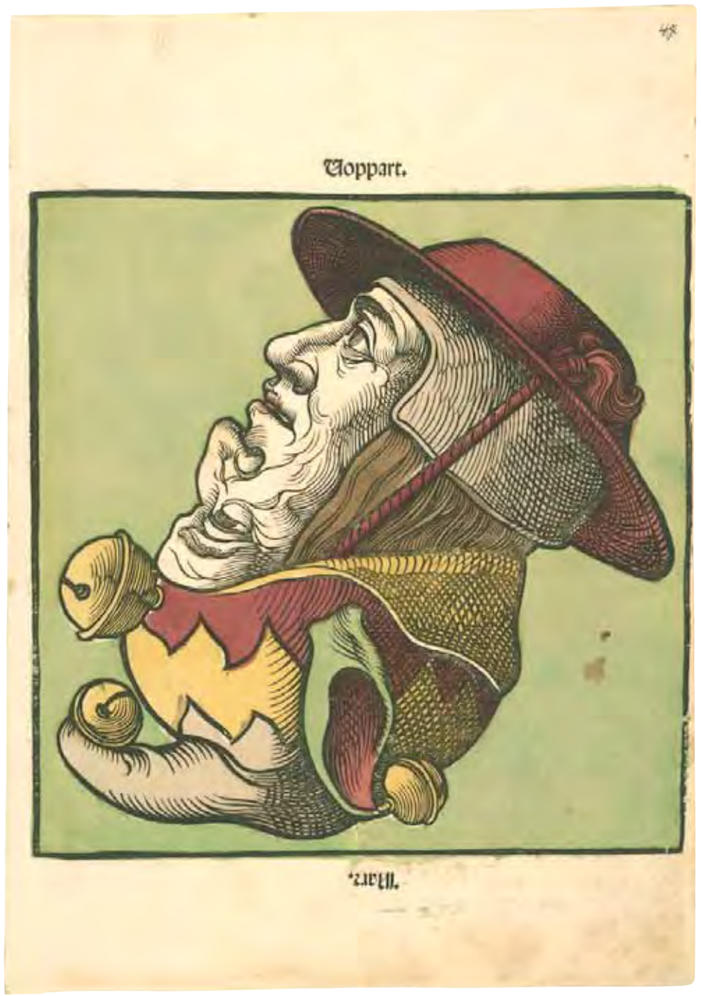
375 Krieg der Mäuse gegen die Katzen, um 1475–1500
Inv. Nr. 40,41

376 Krieg zwischen Mäusen, Katzen, Ratten und Hunden, um 1530–1535
Inv. Nr. 40,6

383 Die Affen und der schlafende Handelsmann, um 1480–1490
Inv. Nr. 1,3

384 Wie die Affen entstanden, eine christliche Legende, um 1490–1500
Inv. Nr. 1,47

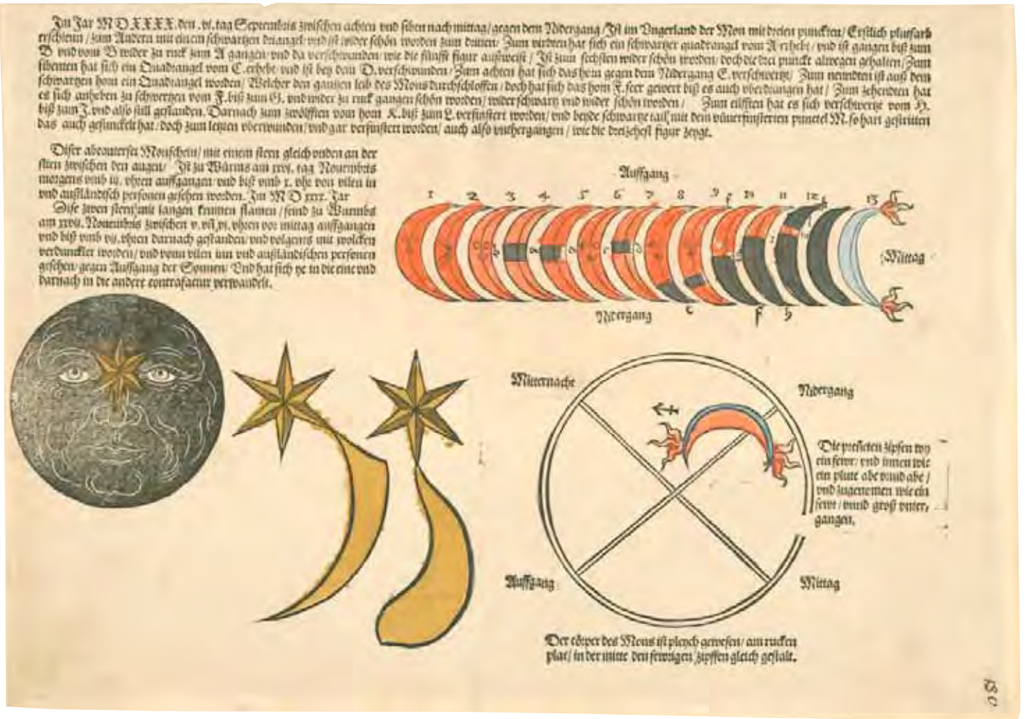
410 Doppelkopf, um 1545–1550
Inv. Nr. 37,54



411 Vexierbild Narr und Voppart, um 1525
Inv. Nr. 37,1

435 Altes Weib und Eier ausbrütender Mönch, um 1521
Inv. Nr. 40,53

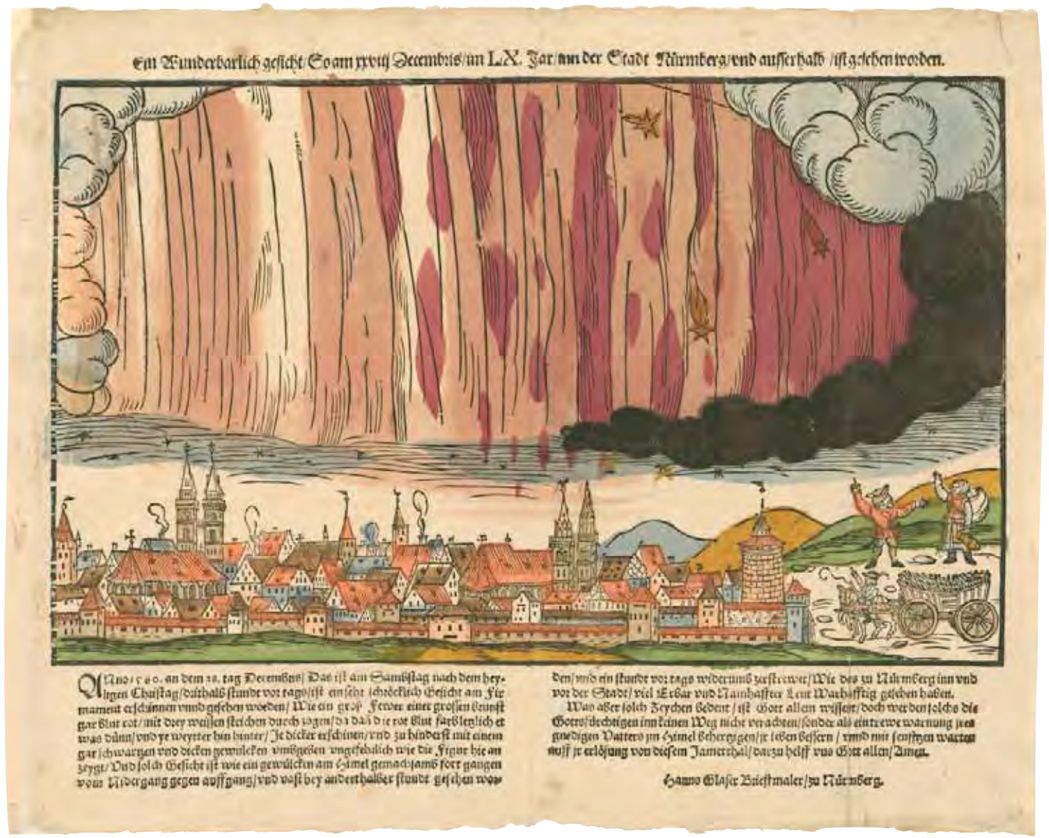
436 Zwiegespräch eines Bauernpaares, 1526
Inv. Nr. 40,11



457 Zwei merkwürdige Monderscheinungen über Ungarn und Worms im Jahre 1540, um 1540
Inv. Nr. 18,40

458 Komet über Deutschland am 10. August 1531, 1531
Inv. Nr. 18,51

459 Komet über Deutschland im Jahre 1556, 1556
Inv. Nr. 18,48



Anno 1560. an dem 28. tag Decembris/ Das ist am Samßtag nach dem heyligen Christtag/zuthalß stunde vor tags/ist ein sehr schröcklich Gesicht am Firmament erschinnen vnnd gesehen worden/ Wie ein groß Fewer einer grossen Brunst gar blut rot/mit drey weissen strichen durch zogen/so dann die rot blut färbe lich etwas dünn/vnd je weyter hin hinter/ Je dicker erschinen/vnd zu hinderst mit einem gar schwartzen vnd dicken gewulcken vmbgeben/ vngefahrlich wie die Figur hie anzeygt/ Vnd solch Gesicht ist wie ein gewülcken am Himel gemachsams fort gangen vom Nidergang gegen auffgang/vnd wol bey anderthalber stunde gesehen worden/vnd ein stunde vor tags widerumb zerstrewet/ Wie des zu Nürnberg inn vnd vor der Stadt/ viel Erbar vnd Namhaffter Leut Warhafftig gesehen haben.

Was aber solch Zeychen bedeut/ ist Gott allein wissent/ doch werden solche die Gotts fürchtigen inn keinen Weg nicht verachten/sonder als eine trewe warnung jres gnedigen Vatters im Himel ehrerzeigen/jr leben bessern / vnnd mit sanfftem warten muß jr erlösung von diesem Jamerthal/ darzu helff vns Gott allen/ Amen.

Hanns Glaser Briefmaler/zu Nürnberg.

467 Feuersbrunst über Nürnberg am 28. Dezember 1560, 1561
Inv. Nr. 36,13

Am XXVIII. tag des Christmons im M. D. LX. Jar/ Hat sich vmb Eckelßheym ein meyl wegs von Forcheim gelegen/ zu wo drey stundt vor tags/ nahet bey der Erden/ ein grosser breytter langer Fewerflammen vom Hymel herunter gelassen/ das menigklich vermeindt/ es sey ein grosse Brunst verhanden/ vnd bey einer stundt gewerdt/ das man sturmß hat müssen leuten/ Nachmals gegen Bamberg zu sich aufgebreydt/ vnd wiederumß verloschen/ Wie denn dergleichen auch zu Rempten vnd an viel andern örten warhafftig von vielen personen gesehen. Warumß aber Gott der Herr solch vnnd dergleichen sichtbarliche zeychen die sich am Firmament auff erden/ im wasser/ vnd sonst in vrsachlichen gebürden erzeygen sehen lest/ kömen die Gottfürchtigen auß der heyligē Schrifft zum theyl die vrsachen erkennen/ Etzlich das der liebe Gott/ damit anzeygen wil/ das er ein hertzlich mitleyden mit vns habe vns nicht gern straffe/ wie er sich denn hören lest durch den Propheten Ezechielis. 33. Zum andern / lest er zuvor die straffe durch zeychen verkündigen/ die Gottlosen dardurch zur Buß zu reitzen/ wie Luce 13. zu sehen. Letzlich von wegen der Gottsfürchtigen frommen Christen/ das sie sich dester fleyssiger vor sünden vnd des Teuffels listen hüten sollen/ auch alls den hitziger mit einem glaubigen gebet/ bey Gott anhalten/ das Gott inn solcher straff seiner barmhertzigkeyt gedencken/ vnnd nicht den gerechten mit dem vngerechten hinweg raffe.

Jeremie Cap. XVIII/

Blötzlich rede ich wider ein volck vnd Königreich/ das ich ausrotten/ zubrechen/ vnd verderben wölle. Wo sichs aber bekert von seiner bosheyt/ da wieder ich rede/ So ölt mich auch reuen das vnglück/ das ich jm gedacht zu thun.

Gedruckt zu Nürnberg durch Georg
Merckel. im LXI. Jar.

468 Feuerregen über Eggolsheim/Oberfranken am 28. Dezember 1560, 1561
Inv. Nr. 36,3

486 Riesenähre von Gent/Flandern aus dem Jahre 1547, um 1547
Inv. Nr. 36,32

487 Riesenroggenähre von Lorch/Württemberg aus dem Jahre 1554, 1554
Inv. Nr. 36,33

488 Riesenroggenähre von Lorch/Württemberg aus dem Jahre 1554, 1554
Inv. Nr. 36,34

520 Rhinozeros, 1515 (Entwurf), um 1620 (Druck)
Inv. Nr. 36,1

147

Naturliche Conterfeyhung des Herren oder Künigs der Hewschreckel/welcher gefangen worden ist zu Mayland/

vnd in handen der Durchleüchtigen Fürstin Marckgreffin von Quasto/also lebendig in einem Angster/wie dann der hye vnden anzaygt würdet.

NEw zeytūg von einē Hewschreckel/so gar wunderbarlich/als es die natur gebē mag/will man achtē sey der Herr oder Künig der grossen anzal der Hewschreckel/so in das Möylendisch gepiedt vnd gantze Lombardia ankommen sein/Vnnd nach dem demelt Hewschreckel so gar wunderbarlich vñ grösser dann all ander/Ist er vō einem genant Mayster Julius/in seinem hauß zū Mayland/auff ein abendt gefangen/vñ nachuolgendt d Marckgrāffin vō Vasto zū bracht/in einem Angster glaß lebendig gethon/vnd pfleg so gar vil/dz es vber alle maß anch vngleüblich/ Vnd so sie nit zuessen hatt/so wyßlet sie gleich wie ein Schlang/das es ein Mensch nit vermaynte/Vnd die Frow Marckgrāffin/vonn der selben ein verzaychnus gehn Naples jrem brūder Herrn Anthoni von Ragona gesant/für ein wunder zaychē/Deß hiemit der Abtruck wie sollichs natürlich sihet/zū Mayland für ein Wunderzaychen/als ob es ein Haylighumb were/ anzaygt wirdt/Vnd lauffet das Volck zū/als were es ein Jubeliar.

Vom zuge der Heüschreckē/

vnd waß sich all wegen dar nach begebē/auch waß für straff gefolget/Etlich wahaffte Historien/auff der Cronica gezogen.

IN dem Jhare nach Christi geburt 844. zur zeit des Lotharij Cesaris/seind vnmassen vil Hewschreckē/sechs flügel habende/vnd zwene zehne harter deß ein stein/im Franckreich kommen/das Erdtreich wie ein schnee bedeckt/vnd alda Kreütter/getreide/Bewme/vnd alles was grün gewesen ist/verzert/vñ abgefretzt. Darnach mit einem winde fligende ins Meer geworffen/ vñ zum yfer auffs erdtreich ausgeschossen worden/Nach welchem sehr grosser gestanck erfolgter/aus welchem gestanck/ grosses sterben/vergyfftunge der Lufft/vnd gemeiner vntergang der menschen sich erhaben hatt.

In den selben andern Jharen des Keysers Lotharij/ist der gleichen ein grosser Comet am Firmament des himels erschinen.

Item/In dem Jhare 1348. Sind hewschrecken vnd vnzeliche Thierlein ein grosse menge von Orient ins Niderland kommen/ gleich sam ein dicker wolcken den himel bedeckende/alle Kreütter vñ Früchte der erden verzerende ꝛc. Nach welcher vntergang sterben/vnd gestanck/ein grausame grosse Pestilentz schier durch die gantze Welt erfolget ist.

Diese grausame vnd erbarmliche seuche der Pestilentz hat sich in disem 1348. Jare angefangen vnd drey gantze Jare/schir durch die gantze Welt regiert/welche sich am ersten in Asia/ vñ bey den Indianern/ von wegē der selben Thierlein vnd hewschrecken sich angefangen/vnd jnēr fort/ durch die Lender in Britaniam kommen/Da des nachuolgenden Jares vber Meer gereiset/Welschland/Franckreich/Brittanien/darnach Teütschland/vnd Hungerlandt mit diser seuche inficiert vnd vergifft/vnd so grausam bey allen Völckern getobet vnd gewütet/das all wege kaum der zehende von tausent Menschen vberblieben/ An etlichen örthen kaum das dritte teyl der Menschen vberblieben/ Vnd viel andere ort/ nicht allein Dörffer vnd Felde/ sondern auch Schlösser/ Stedte vnd Merckt/ gantz öde vnd wüste gelassen/ vñ zu wüstung worden sind. Zu diesem grausamen roben/vnd wüten gemelter plag/ haben etliche leute gemeinet/ solden die Jüden mit vergiffrunge der brunne geholffen haben.

Derhalben alle Jüden die in Deutschen landen gewesen desselben Jares verbrand wurden/aus der vrsache/das sie alle brunne Deütsches landes vergifft hatten/ wie dan jr viel in peinlicher frag bekandt haben/ deren brunnen etlich tausent verdorben vnd vmbkommen sind.

Item im Jare 1478. Sind dergleichen viel hewschrecken durchs Welschland gezogē/die Ecker/Gerten ꝛc/ Zu Brix verzert vnd verderbet/ als sie auff Brixer Ecker vnd Feldt/ mit grosser menge geflogen kommen/ welche denen von Brix vnnd Mantua mechtigen grossen schaden zugefüget. Vnd so die fürsichtigkeit vñ geschicklicket Ludouici des Fürsten zu Mantua nicht gewesen/ hetten sie dergleichen alles getreide sampt allen Früchten Kreütter/vnd brunnen in Lombardia/auffgefressen vnd verheret.

Nach welchem auch desselben Jhares ein grausame seüche der Pestilentz durchs gantz Welsch land vagiert/vnd kommen/ Also das von diser wüttenden seüche in der stadt Brix zweintzig tausent/Vnd zu Venedige dreissig Tausent menschen gestorben vnd vmbkommen sind/ Das dan zuvor der Sonnen Finsternus genugsam angezeiget/ Welche finsternis vnnd menge der hewschrecken desselben Jars im monat Julio geschehen ist.

Was aber nu die yetzigen newen hewschrecken bedeüten/mag ein jeder Christ wol abnemen/ das Gott von vnser Sünde wegē seinen grimmigen zorn vber vnß auszuschütten gesinnet ist. Derhalben wir vns Billich bessern vnd Busse thun sollen/ damit wir seinem zorn entlich entrinnen/Das helffe vns Jesus Christus vnser einiger Mitler vnd Heylandt/ Amen.

Hanns Wandereisen.

521 Heuschrecke, gefangen in Mailand, um 1542
Inv. Nr. 36,7

VERBRECHEN UND RECHT

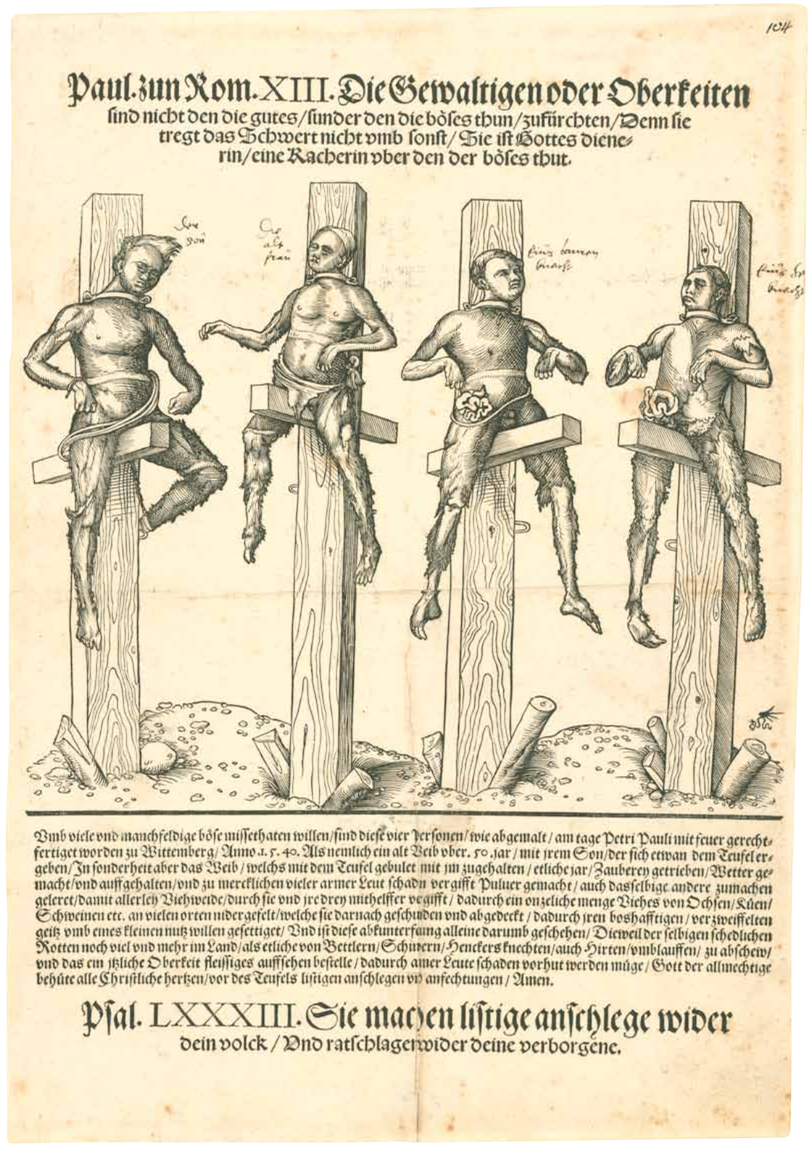
537 DIE JUNGFRAU ZU ESSLINGEN MIT DEM GEMACHTEN BAUCH, 1551

Blatt 1
Inv. Nr. 39,53

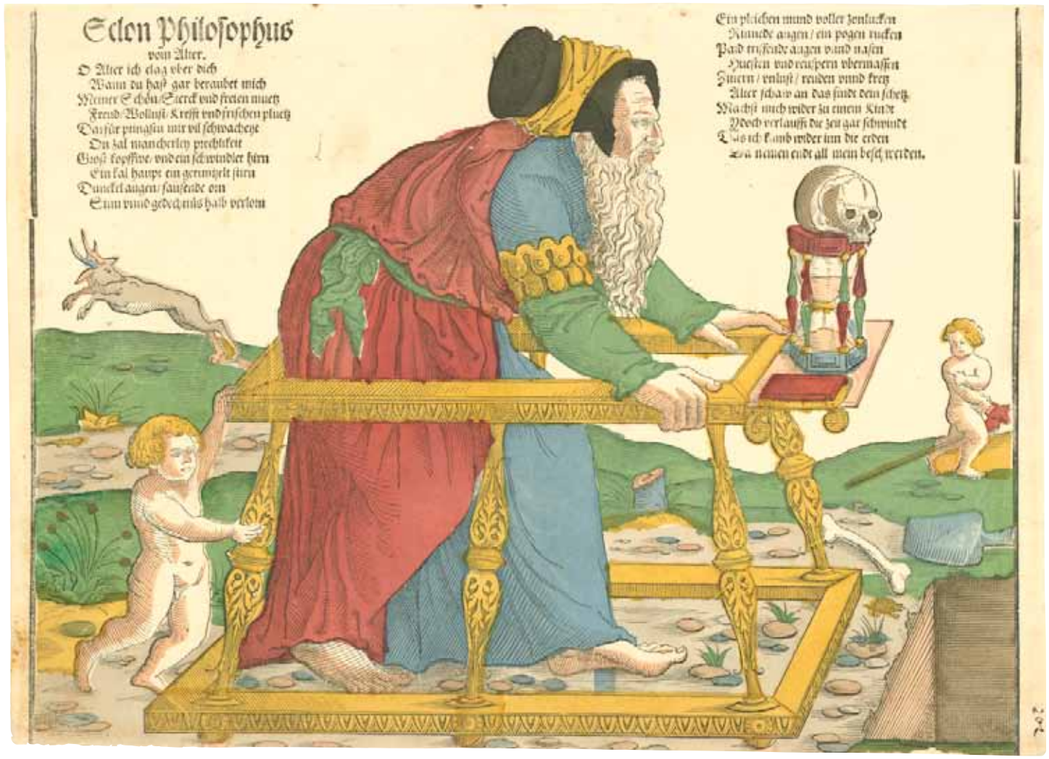
Blatt 2
Inv. Nr. 39,15

Blatt 3
Inv. Nr. 39,16

545 Der Dieb wird zum Galgen geführt,
oder: „Von eim vngezogenem Kind/vnd seiner Mutter“, nach 1590
Inv. Nr. G44,21



546 Die Leichen von vier durch Feuer hingerichteten Verbrechern auf Pfählen, 1540
Inv. Nr. G42,13



553 Allegorie auf das Alter und die Vergänglichkeit, um 1552–1553
Inv. Nr. 37,5

554 Memento Mori, um 1561
Inv. Nr. 37,23